
Kreisforstamt 2, Baden-Zurzach
Josef Schmidlin, Kreisförster
Entfelderstrasse 22, 5001 Aarau
Telefon 062 835 28 60
Direkt 062 835 28 66
Fax 062 835 28 69
E-Mail josef.schmidlin@ag.ch

Aarau, 20. März 2013

Gemeinde: Freienwil
Planung: Teiländerung Nutzungsplanung Bücklihof

Nachführung des Waldgrenzenplans

- Bericht des Kreisforstamts 2 Baden-Zurzach
- Perimeterplan 1:2'500 vom 12. März 2013 (Teiländerung Nutzungsplanung Bücklihof)

Bericht

A. Perimeter des Waldgrenzenplans

Neueinzonung Bücklihof (kein Wald betroffen)

Für die Realisierung eines Pferdezentrums Bücklihof soll ein grosser Teil der Parzelle 119 einer Spezialzone zugewiesen werden. Entsprechend der Neueinzonung vergrössert sich der Perimeter des Waldgrenzenplans. Beurteilt wird die Neueinzonung inklusive eines angrenzenden 18 m breiten Streifens entsprechend dem Waldabstand nach § 48 BauG.

Gemäss dem Plan "Teiländerung Nutzungsplanung Bücklihof" handelt es sich bei der Spezialzone um eine bedingte Einzonung (§ 9a Abs. 6 der ergänzten BNO).

B. Verfahren

Art. 10 Abs. 2 des Bundesgesetzes über den Wald (Waldgesetz, WaG) vom 4. Oktober 1991 schreibt vor, dass beim Erlass und bei der Revision von Nutzungsplänen eine Waldfeststellung in jenen Bereichen zu erfolgen hat, wo Bauzonen an den Wald grenzen oder in Zukunft grenzen sollen. Gemäss § 6 Abs. 2 des Waldgesetzes des Kantons Aargau (AWaG) vom 1. Juli 1997 sowie den §§ 3 ff der Verordnung zum Waldgesetz des Kantons Aargau (AWaV) vom 16. Dezember 1998 bezeichnet das Kreisforstamt die Waldgrenzen im Gelände. Gestützt darauf hat die Einwohnergemeinde die notwendigen Einmessungen und die Erstellung des Waldgrenzenplans im Massstab der Grundbuchpläne zu veranlassen.

Dieses Verfahren ist auch durchzuführen, wenn mit einer Erweiterung der Bauzonen kein Wald betroffen ist. Nur so wird rechtlich sicher gestellt, dass künftig im betrachteten Perimeter keine neuen Waldflächen entstehen können oder bereits vorhandene Hecken oder Bachuferbestockungen nicht mehr zu Wald auswachsen können.

Nach Bekanntmachung der Auflage im kantonalen Amtsblatt und im amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde wird der Plan während 30 Tagen koordiniert mit der Teiländerung Nutzungsplanung Bücklihof in der Gemeindekanzlei Freienwil öffentlich aufgelegt.

C. Waldfeststellung

Das Kreisforstamt 2 Baden-Zurzach stellt fest, dass im betroffenen Perimeter (Neueinzonung inklusive eines angrenzenden 18 m breiten Streifens, entsprechend dem Waldabstand für Bauten gemäss BauG § 48 Abs. 1 lit. a) **kein Wald** vorhanden ist. Der Perimeter des Waldgrenzenplans wird um das neu eingezonte Gebiet erweitert (ohne Eintragung einer neuen Waldgrenze).

Die ganze Fläche der Spezialzone Bücklihof ist eine bedingte Bauzone gemäss § 15 BauG. Bei der vorliegenden bedingten Einzonung tritt die Waldfeststellung (Aufhebung des dynamischen Waldbegriffs) nur soweit in Kraft, als die Spezialzone Rechtskraft erlangt.

D. Rechtsschutz

Wer ein schutzwürdiges eigenes Interesse geltend macht, kann innerhalb der Auflagefrist **beim Kreisforstamt Einsprache** gegen die Waldfeststellung (Punkt C) erheben. Einsprachen sind schriftlich einzureichen und haben einen Antrag und eine Begründung zu enthalten. Wo keine Einsprache erhoben wird, erwächst der Waldgrenzenplan nach Ablauf der Auflagefrist in Rechtskraft, d.h. die **Waldfeststellung wird rechtsverbindlich** (unter Vorbehalt der Genehmigung der Zonenplanänderung durch den Regierungsrat des Kantons Aargau).

Aktuelle und neu entstehende Bestockungen im unter A. definierten Perimeter gelten nicht als Wald (Art. 13 Abs. 2 WaG). Vorbehalten bleibt die Neuüberprüfung der Waldgrenzen dort, wo Grundstücke im Rahmen einer Revision des Nutzungsplans aus der Bauzone entlassen werden (Art. 13 Abs. 3 WaG).

Kreisforstamt 2, Baden-Zurzach



Josef Schmidlin
Kreisförster

Anhang: Begriff des Waldes (Auszug aus den gesetzlichen Bestimmungen)

1. Art. 2 Bundesgesetz über den Wald (WaG) vom 4. Oktober 1991; SR 921.0

¹ Als Wald gilt jede Fläche, die mit Waldbäumen oder Waldsträuchern bestockt ist und Waldfunktionen erfüllen kann. Entstehung, Nutzungsart und Bezeichnung im Grundbuch sind nicht massgebend.

² Als Wald gelten auch:

- a. Weidwälder, bestockte Weiden (Wytweiden) und Selven;
- b. unbestockte oder ertraglose Flächen eines Waldgrundstückes, wie Blössen, Waldstrassen und andere forstliche Bauten und Anlagen;
- c. Grundstücke, für die eine Aufforstungspflicht besteht.

³ Nicht als Wald gelten isolierte Baum- und Strauchgruppen, Hecken, Alleen, Garten-, Grün- und Parkanlagen, Baumkulturen, die auf offenem Land zur kurzfristigen Nutzung angelegt worden sind, sowie Bäume und Sträucher auf Einrichtungen zur Stauhaltung und in deren unmittelbarem Vorgelände.

⁴ Innerhalb des vom Bundesrat festgesetzten Rahmens können die Kantone bestimmen, ab welcher Breite, welcher Fläche und welchem Alter eine einwachsende Fläche sowie ab welcher Breite und welcher Fläche eine andere Bestockung als Wald gilt. Erfüllt die Bestockung in besonderem Masse Wohlfahrts- oder Schutzfunktionen, so sind die kantonalen Kriterien nicht massgebend.

2. Art. 1 Eidg. Verordnung über den Wald (WaV) vom 30. November 1992; SR 921.01

¹ Die Kantone bestimmen die Werte, ab welchen eine bestockte Fläche als Wald gilt, innerhalb der folgenden Bereiche:

- a) Fläche mit Einschluss eines zweckmässigen Waldsaumes: 200–800 m²;
- b) Breite mit Einschluss eines zweckmässigen Waldsaumes: 10–12 m;
- c) Alter der Bestockung auf Einwuchsflächen: 10–20 Jahre.

² Erfüllt die Bestockung in besonderem Masse Wohlfahrts- oder Schutzfunktionen, so gilt sie unabhängig von ihrer Fläche, ihrer Breite oder ihrem Alter als Wald.

3. § 3 Waldgesetz des Kantons Aargau (AWaG) vom 1. Juli 1997 SAR 931.100

¹ Die für den Begriff des Waldes gemäss Art. 1 Abs. 1 der Waldverordnung (WaV) vom 30. November 1992 massgebenden Werte betragen:

- a) Fläche mit Einschluss des Waldsaumes: 600 m²;
- b) Breite mit Einschluss des Waldsaumes: 12 m;
- c) Alter der Bestockung auf Einwuchsflächen: 15 Jahre.

² Erfüllt die Bestockung in besonderem Masse Wohlfahrts- oder Schutzfunktionen, so gilt sie unabhängig von ihrer Fläche, ihrer Breite oder ihrem Alter als Wald (Art. 1 Abs. 2 WaV).

³ Der Regierungsrat erlässt Vorschriften über die Waldgrenzen und das Verfahren zur Waldfeststellung.

4. **§§ 1 und 11** Verordnung zum Waldgesetz des Kantons Aargau (AWaV), vom 16. Dezember 1998, SAR 931.111

§ 1

¹ Die Aussenseite der äussersten Baumstämme und -strünke, die ein Mindestalter von 15 Jahren aufweisen, bestimmt den Verlauf der Stockgrenze. An die Stockgrenze schliesst ein Waldsaum von in der Regel 2 m Breite an, dessen Aussenrand die Waldgrenze bildet. Bei Sträuchern liegt die Waldgrenze in der Regel 1 m ausserhalb der äussersten Stockausschläge.

² Innerhalb des Waldsaumes gelten die Pflege- und Bewirtschaftungsgrundsätze gemäss Waldgesetzgebung. Eine dauernde oder intensive landwirtschaftliche Nutzung ist ausgeschlossen.

³ Besteht innerhalb des Waldsaumes eine eindeutige, dauernde Abgrenzung, wie eine Mauer oder eine Strasse, so gilt diese als Waldgrenze. Wo Wald an eine Bauzone grenzt, gilt auch eine innerhalb des Waldsaumes gelegene Parzellengrenze als Waldgrenze.

⁴ Wurde Wald, der an eine Bauzone grenzt, im Verfahren gemäss den §§ 2–7 dieser Verordnung rechtskräftig festgestellt, so bestimmt sich die Waldgrenze nach dem entsprechenden Waldgrenzenplan.

§ 11

Für Hecken, Feldgehölze und Uferbestockungen, die nicht unter den Waldbegriff fallen, sind die besonderen Schutzvorschriften von Bund und Kanton im Bereiche des Naturschutzes sowie diejenigen der Nutzungsplanung vorbehalten.